

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 33

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„An's Schweizerland.“



Einst zog ich aus in weite, ferne Lande,
Verließ mein liebes, trautes heimattal,
Der Vater gab mir segnend das Geleite,
Die Mutter weint' um mich in bitt' ver Qual.
Doch draußen in dem wildbewegten Treiben
All' meine Ruhe, all' mein Frieden schwand,
Drum lenkte heimwehwund ich meine Schritte
Zurück zu dir, mein teures Schweizerland.

Ich bin der Düfteler Schreier
Und freue mich wieder der Welt,
Weil sie bei Not und Unglück
So treu zusammen hält.

Zum Beispiel und per Exempel
Wird Alles bald guten Mut's,
Durch rege Teilnahm' im Lande
Für die Armen von Bonaduz.

Für den wackeren Luftbezwinger
Dem Unfall hemmte den Lauf
Und dem Nachbar-Donaustädtchen.
All diesen ein herzlich' „Glück auf!“

Die Schuld am schlechten Wetter.

Wenn im Gebirg, wie das so geht,
Das Wetter schlecht und bleibend Regen,
Auf „Schön“ das Barometer steht,
Trotzdem die Wolken so am Boden fegen,
Dann ist natürlich Alles sehr ergrimmt.
Verantwortung, das sind so Sachen,
Dem „Ober“ aber lagt man ganz bestimmt:
Sie dürfen nächstens besser Wetter machen.

Sehr schnell gefagt, doch nicht gemacht,
Und führet oft zu längerm Zanken;
Manchmal da ändert's über Nacht,
Es kommt und geht so wie Gedanken.—
Flucht mich, Ihr werten Gäß voll Huld,
Bis jetzt hab' ich freilich ich betrieben,
Nun trifft Graf Zeppelin die Schuld,
Seit Er begann die Wolken schieben.
Der Ober.

In der Kürze liegt die Würze.

Lucanus tot, der Ministerstürzer
Im Haussknechtdienst — Wir machen's
fürzter:
Wir werfen, wenn einer nicht tüchtig im Hauss,
Ihn höchsteigen händig 'raus!

Edi und ER.

Variante.
Sie konnten zusammen doch kommen,
Ob auch die Freundschaft recht seit —
Doch ob es dem Frieden wird frommen?
Die Welt denkt hoffend: Vielleicht ...

An Zeppelin.

Glück und Glas,
Wie leicht bricht das —
Doch nimmer der Elemente Wut
Berdienst und Mut!

Der wunde Punkt.

Dass endlich auch die Türkei hat eine
„Verfassung“ bekommen,
Hat die Kulturwelt mit Gemügtung ver-
nommen —
Nun fragt sich's bloss, ob, wie der „franke
Mann“
Einst pumpen, nun der gesunde —
zählen kann?

Albumvers.

Es ging ein Mann im Syrerland,
Führte ein Kamel am Halsterband;
Wünscht ein Mann, doch kein Barbar,
Auch Dich einst führen zum Altar.

Was nimmer ich im fremden Land gefunden,
Ich fand es wieder auf der Alpen Höh'n,
Wo fels'ge Zacken kühn zum Himmel streben,
Dort kann allein der Geist der Freiheit wehn'.
Wohl pflegen edle Künst' und Wissenschaften
Helvetiens Söhne an dem fernen Strand,
Doch straflos deine off'ne Meinung lagen
Das darfst du nur im freien Schweizerland.

Und wenn nach wechselvollen Pilgertagen
Auch mir dereinst die bange Stunde schlägt,
Wenn Stille sich mein haupt, das kampfesmüde,
Des Lebens satt, zum Schlummer niederlegt,
Dann trag', o Windhaub, zu dem Gletscherfirne
Den letzten Wunsch, der sich der Brust entwand:
„Gott ichirme dich in alle Ewigkeiten,
„Juwel der Erde, dich, mein Schweizerland!“

Theod. Jacky, Murten.

Ladislaus an Stanislaus.

Läpster Brüather!

Nadirlich, tu main gueter Stanisi häsch't in ter Sohmerfrüsch'e tier paiz
opulerter Speis unt Dranksahme gieslich getahn, wäretem i Unglizz tem
Untren nachfolggt ist. Dunelleinbriche, Uverschwämigen, Torsf unt Stadt-
abrennen, Luphtbahlongsungfell unt ähnlich derix Smües. Unt noch
tazu tie Tzamenkunft som Edi miht tem Willy in Kronberg. Tapei
haben sie, wie ahle Zeitungen gans riehrent prichten, sich auch alle Wangen —
vulgo Backen — geküßt. Na, ter daitische Kaiser hat sich auch ten
dicken Baggen son sym Unggle gans ghörig auspraten kennen, unt ipr-
haut find siise höchen Herren im Kizen schon son jeherr Maischder
gewesen, sponters aber ter dicke Edi, ter häz sainerzatz in Pareis flott
braudizirt.

Op ehr aper tenselbischen Gehnus ghapt hat pei ter Apischleggerei
som Willy taß ischti Frahge, ich rege mich triper nit grof auch, tiefe
Kstenreisen und Tzammenkimpfe sint asenir schon öppis apgeschmac'h,
mich nimpt nuhr noch Wunter, wohin taß noch fürt, paiz uns
im Schweizerländli wirz haarschweinlich auch palt lgschift werten, tem nit
umensunscht het tie S. B. B. bchloßen, tie Vahrabraise & tie Erstkläzler
zermässigen, tazu müssen nadirlich tie Kuhpees noch bikwehner ausgestatet
werten unt umß Glaichgewicht herz'stahlen werthen tann tie Drittfläz-Bi-
slieth im Braize erhöht. Und taß nennt Mann tann Ferkehrs-Ehrlaichter-
nung unt Entgegenkohnen an tie braiten Folymassen.

Aper wart nuhr läpster Brüether, piß ther Zehbellin seine naien
Luvtschiffer vertigg hat, tann färren unt surren mir turti Lunt taß es je
Freude ist unt pfeuffen unt speutzen auch ahles waß mit Rähdern auch
Erten freucht. Ta praudch kaine Bruggen unt kaine Dunells unt bekte
ischoch, taßman tem läpken Himmel ihmer znaecht ist, gfaßt tem läpken
Gott, na, tan in sainem Nahmen — paggt Er uns am Schafittel unt
schmaifst uns flug in ten Himmel hiß. Aper, aper, ter Himmel isch weit
unt höch unt ter Zehbellin schon siebzig Jahre alt unt drum ferplaire
ich noch einstiepen tein auch Erdten wandelnter 3r unt häzlich griesenter

Ladislaus.

Glatzenheinrichs Trost.

Öfters beim Alleinbefinden
Wird es mir so wehmuts voll,
Meine Haare, sie verschwinden,
Weiß nicht was ich machen soll.
Ach sie gehen fort für immer,
Heimweh kennen sie scheint's nicht,
Und der Hoffnung kleinster Schimmer
Schwand längst aus dem Angesicht.
Einzig bleibt mir noch die Wahl,
Stirb bald, oder werde kahl.

Doch wenn Schelme mich verlassen
Weil ich meinen Pelz nicht mehr,
Wenn sie Witze drüber machen,
Kümmert das mich nicht so sehr.
Denn der Mist aus ihrem Kopfe
Fehlt mir leider, daß die Saat,
Gleich wie in dem Düngetopfe
Ihnen aus dem Haupte ragt.
Besser bleib es wie es ist,
Als viel Haar, gedünkt mit Mist.

Wieder ein Pulverdrach!

Krupp in Essen, gottvergessen,
Wartet mit Torpedos auf;
Welche lustig, grob und schuftig
Böles tun im Kriegsverlauf.
Schweden-Oberl. Junge, der's erfand,
Hat's verkauft an's deutsche Vaterland.

Solche Schweden freuen Jeden,
Der bewundert Mörderkunst;
Schwerenöter Kriegertöter
Offenbaren ihre Gunst.
Schiffe, die bepanzert noch so sehr,
Sind kaput und liegen tief im Meer.

Einstens munter, schießt hinunter
Ein Torpedo Zeppelin.
Um den braven Luftschiffgrafen
Wär's geschehen her und hin,
Und das Schubzeug machte ratsch u. rustich
Andere Kanonen fertig futsch.

Sehr erbaulich und beschaulich
Geht es zu auf runder Welt,
Wo der Bürger sich als Würger
Und zum Krieg verpflichtet hält,
Wo von je als Held und Ritter galt,
Wer am meisten Leute niederknallt.

Wenn wüste Reden färben nach Heidelbeeren Art

Wär blau manch rotes Mündchen und manch moderner Bart. ewe.

Ist aber auch wahr!

Zu erwerben bei den vielen Fests
Macht ein Vorbeer sich am Allerbesten.
Leider kann sich nicht mit ihm vergleichen
Selbst der größte Kranz vom Laub der Eichen.
Ein Diplom mit noch so schöner Schrift
Weckt zuweilen Neid, und wirkt wie Gifft;
Doch sind Viele sehr darauf verpflicht,
Meinen sich damit — ich aber nicht!
Alles Das, für mich ist's kein Genüg,
Wenn ich es zuerst — verdienen muß!

Durch die Trikotzensur an den
Schaufenstern der Buchbinder und
Zigarrenhändler ist die lästliche Poli-
zei veranlaßt, einen Unterschied zu
machen zwischen:
Schaufenstertugend,
Tugendschaufenster,
Fensterschautugend.

Hoffentlich wird an der nächsten
Landesausstellung eine Preisvertei-
lung stattfinden.

Chueri: „Seh, Nägel, nüt Neus? Gar
nüt?“

Nägel: „Ebe lauft ä so nüt i leifter Bit.
Mer hät ä gmeint vor eme Monet, dä
Schandalabrozeß dämt ämal vor,
aber iez ghört mer wieder fäss Wort
meß dävo.“

Chueri: „Jä so, Ihr meined dä Schandal
weg deren Engelmacherei. Gond Ihr
nu ämol i's Selnau hindere, vielleicht
dass En Lönd i d' Alken iluege, wenn
Ihr saget, wer Ihr sind.“

Nägel: „Brucht si da gar kei Akten i-
luege, ase viss wüssedmer sowieso wie's
det stadt; wenn nüd meh.“

Chueri: „Säb ist allerdings bekannt, dass
Ihr meß wüssed weder ander Lüt,
haarhingege gits doch ä no öffetti
Schandal, won Ihr lä Bicheid
wüssed.“

Nägel: „Nähm mi ä Wunder was fürig
und läb nahm's mi.“

Chueri: „Wüssed Ihr zum Bispiel, wenn
's neu Schlachthus fertig wirt und
was 's doß? Hä?“

Nägel: „Was han ich vom Schlachthus,
mich interessiert 's Gmiles mehner weder
's Fleisch!“

Chueri: „'s Zugmüs meineder. Wüssed
Ihr, wenn diefalen Schuelhäuser him
Übersihler Chirchhof une fertig
werded, wo fä bald 2 Joahr dra-
mured?“

Nägel: „Was göhnd mich d'Schuelhäuser
a, ich schick fä Chind i d'Schuel!“

Chueri: „Dänn göhnd Ihr mir vissicht sage,
wann die Lingguffrig Seebahn
gmachi wirt? Do setteder ieh Bicheid
wüss, die Gschicht geht scho ehner emeren
Abtriebsaffäre glich.“

Nägel: „Fästled ä lei ä so eiseltigs Büg.
Sid wenn hät en Isepanh mit eme
Abtriebsbrozeß z'hue.“

Chueri: „Mich unkis ämel, sie hebed's ä
so mit brocht mit, dass 's z'lestte gar
nüt git dus.“